

Diana Golze hat das Wort

Eine Bundestagsabgeordnete aus unserer Region



Ein anderes Europa ist möglich

Der europäische Integrationsprozess ist eine Realität des beginnenden 21. Jahrhunderts. Dies trotz aller Krisen, die mit Regelmäßigkeit die EU erschüttern, der vielen Differenzen und nationalstaatlichen Konkurrenzkämpfe. Mit Euro-Zone und Schengen-Land sind Realitäten entstanden, die wir zur Kenntnis nehmen müssen; sie gehören zum täglichen Leben.

Als LINKE muss man den technokratischen Ansatz der EU verurteilen, sich gegen die neoliberalen Auswüchse aussprechen. Kritik an der EU, früher EG, ist nicht neu. Der langjährige SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher etikettierte mit vier „K“s die damalige EG; für ihn war sie „katholisch, kapitalistisch, konservativ und kartellistisch“, und die SPD verweigerte dementsprechend damals die Zustimmung.

Mittlerweile ist die EU-Integration trotz aller Schwarzseherei vorangekommen – ob auf dem einst von Monnet oder d’Gaspari geplanten Weg, sei dahingestellt. Diese hatten dieses Projekt in erster Linie als Lehre aus dem Völkermorden des Zweiten Weltkrieges heraus geschaffen;

ihnen ging es nicht um Milchquoten und Fördermittelbescheide – ihnen ging es darum, dass die verhängnisvolle Feindschaft zwischen den europäischen Völkern, vor allem zwischen Deutschen und Franzosen, nicht mehr in einen Krieg umschlagen kann. Die europäischen Völker sollten kriegsunfähig gemacht werden. Und das gelang.

Sicher, der Nationalstaat verschwindet nicht auf absehbare Zeit, aber nationale Lösungen werden in Europa – trotz der aktuellen Versuche im Zuge der Finanzkrise – kaum die Zukunft sein. Deshalb sollte DIE LINKE sich dem stellen und diesen Prozess in drei Richtungen ausbauen:

Es geht um mehr demokratische Teilhabe in diesem an sich technokratischen Projekt. Wer je sich in diesem Förderdschungel eine Schneise geschlagen hat, der weiß ein Lied von Anträgen, Zwischenbescheiden und Endabrechnungen zu singen.

Es geht um eine soziale EU, die nicht nur Freiheiten für das Kapital sichert. EU-Integration war auch – von Anfang an – ein Kampf um soziale Rechte; und es wurde hier eine Menge erreicht.

Schließlich geht es um eine EU, die eine Friedensmacht in der Welt ist und nicht immer öfter militärisch eingreift. Sicher sind die Fragen kompliziert und die Antworten schwierig, die mit unserem Engagement in der Welt verbunden sind.

Was bringt unsere Entwicklungspolitik wirklich?

Wo können wir helfen, wo beruhigen wir unser Gewissen, wo schützen wir unsere wirtschaftlichen Interessen?

Afghanistan zeigt, dass zunehmende militärische Einsätze – „mit robusten Mandaten“ – nicht die Lösung sein können. Mit der Stärkung der LINKEN im Europa-Parlament können wir diese Themen anpacken und öffentlich diskutieren, und das nicht nur national, sondern länderübergreifend mit den Linken in ganz Europa.

Ihre Stimme am 7. Juni für DIE LINKE ist eine Stimme für einen Politikwechsel in der EU. <

„Umbrüche“ - Zwanzig Jahre nach der Wende

Pünktlich zum 1. Mai erschien eine Broschüre, erarbeitet von vielen Freunden und Mitstreitern, herausgegeben von unserem Kreisverband DIE LINKE Teltow-Fläming unter oben genanntem Titel.

In diesem „Jubiläumsjahr“ 2009 regnet es auf uns herab, Wahres und Lüge, Häme, Überheblichkeit, Nichtachtung und Verkennung unseres Lebens und unserer Leistungen von 1945 bis 1989 – jedoch auch Verständnis, Bemühen um ein ehrliches Miteinander und gemeinsames Wirken. Mit großen Erwartungen nahm ich deshalb

diese Broschüre zur Hand und wurde nicht enttäuscht. Bunt und vielfältig, wie das Leben ist, sind die verschiedenen Beiträge. Menschen schreiben über ihre persönliche Entwicklung, ihre Arbeit in der DDR und mussten erleben, dass alles 1989 zerbrach und sie plötzlich in einem anderen Staat lebten, d.h. erobert wurden. Wir lesen, welche tiefgreifenden – vor allem geistigen – Probleme für jeden dabei entstanden sind. Deutlich wird auch, wie sich jeder dem stellt und einen Weg findet, in diesem anderen Staat zu leben und aktiv zu sein. Besonders be-

wegend war für mich zu lesen, dass unsere Grundsätze und Ideale nicht verloren gegangen sind und weiter gelebt werden. Es ist gut und wichtig, dass auf beeindruckende Weise auch an Genossen erinnert wird, die im Widerstandskampf gegen den Faschismus ihr Leben ließen. Dr. Rudolf Haase, seiner Redaktion und den Autoren ist es gelungen, ein lebendiges und differenziertes Bild zu zeigen. Ich wünsche mir, dass wir es schaffen, dieses Buch vielen, besonders Jugendlichen, zugänglich zu machen.

Christa Zernick, Am Mellensee